



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**R. P. Bartholomæi Salutij Reformierten Franciscaner
SeelenParadeis**

Cambi, Bartolomeo

München, 1623

26. Von zweyen Füßen/ welche zu der andächtigen Beschawung
vonnöten/ vnnd wie man sie hierzu gebrauchen soll.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45572

der Schlafkammer des Königs ihres
Bräutigams hinan führet / sie aber selb
ber muß heraussen bleiben.

Seel. Verzeyhe mir / wann ich dich
gar zu vil gefragt hab: Vileicht hat das
grosse verlangen / als die ich dises alles
gern wol verstehn wolte / meiner vnges
legnen weiß ein Ursach geben / so fahr
nun fort zu dem andern / was hierzu von
nöten.

Das 26. Capitel.

Von zweyen Füssen / welche
zu der andächtigen beschawung von
nöten / vnd wie man sie hierzu gebrau
chen soll.

Engel. Jetzt ist noch vbrig /
daß ich etwas von den Füssen /
welche zum recht vnd geschwind
zubetrachten tauglich seyn / vnd wie sie
dazu geschickt sollen werden / etwas er
zehle.

Seel. Was seynd diß für Füß?
Soch che du anfangest zuredē / sag mir /

wie weit haben wir noch zu dem Berg
vnd heiligen Statt zuraifen?

Engel. Wir haben schon (Gott sey
ewigs lob) die ganze Kaiß verz
richt / vnd werden alßbald einen Berg
vnd schöne Statt sehen. Sie ist aber
noch ein grosse Mühe den Berg auffzuz
steigen.

Seel. Gott sey gelobt. Nun aber
sag mir was diß für Füeß seyn / von des
nen du meldung gethan?

Engel. Dife zween Füeß seynd der
Verstand vnd der Affect / oder gute nais
gung / von denen wir ein kleines zuvor
gesagt / daher du auch leichtlich kanst ei
nen bericht nehmen. Diß seynd die
zween Füeß / deren einer den andern
(wan sie nur recht bereitet seyn) gar ges
schwind zu der andächtigen beschaw
ung führet. Der ein fueß ist blind / der
ander lahm / darum müeß der Lahme de
Blinden den Weeg weisen / vnd der blind
nach dem er erleuchtet wordē / den Lah
men führen. Der Blind ist die naignng /
dann

dann der Will für sich selber nichts sihet/
 er fliehet oder erwöhlet auch nichts / es
 hab ihme dann solches der Verstand zu
 vor angezaigt. Anders theils ist der
 Verstand krumm vnd lahm / vnd kan oh
 ne hülff deß erleuchten / entzündten vnd
 brinnenden affects vnnnd naigung nicht
 fortgehn. So zeigt demnach der Ver
 stand dem Willen die größe vnd Herz
 ligkeit / auch die köstliche Schatz vnnnd
 Reichthumb Gottes / welcher Will auß
 Lieb / so er zu Gott gefast / den Verstand
 gar bald zum contemplieren vnd andäch
 tigen beschawen vnd betrachten ziehet/
 vnd also fahren sie miteinander fort, vnd
 lernet die Seel durch hülff diser zween
 füeß das contemplieren vnd andächtige
 beschawen. Doch ist vonnöten / daß sie
 beyde wol bereit / vnnnd darzu geschickt
 seyn.

Seel. Wie muezß man sie aber darz
 zu bereiten?

Engel. Die Naigung oder der Will
 muß also beraitet werden. Er muezß von

sich legen allerley frembde Lieb / als da ist die natürliche Lieb seiner selbst / die Lieb der Eltern / die Lieb zu andern eigensachen / die Lieb gegen den freunden / vnd letztlich was für ein andere Lieb noch seyn mag / vnd allein die Göttliche Lieb an sich nehmen / vnd also wird diser Fuesß gar wol zubereitet / vnd wird der blind erleuchtet werden.

Der ander Fuesß / das ist der Verstand / muß auch gar wol zubereit / gereinigt vnd gerichtet werden / damit er nit vnder dem contemplieren einen fürwitz / ein newerung / ein eytelkeit / oder einigen andern außwendigē nutzen suche / auch nit zu fast der subtiliter nachhenge / sonder des Apostels Wort folge / Rom. 12. Sich nit vermessen mehr zu wissen / dann sichs gebürt zu wissen / sonder wissen zur Mässigkeit. Vnd Rom. 11. Laß dich nit gedunckē / als verstehestu hohe ding / sonder fürchte dich. Es ist gnug / daß man ver-
stehe

stehe vnd ergründe / so vil zu der Lieb
 Gottes anzuzünden genueg ist / vnd
 mehr nit / so ist auch hierzu gar ein grof-
 se nothturfft / daß man die gedechtnuß
 wol zubereite / vnd dieselb von allen vn-
 ordenlichen Affecten vnd Neigungen /
 welche zu den Creaturen ziehen können /
 reinige. Solcher gestalt wird die Seel
 den Berg leichtlich vbersteigen.

Seel. Bis hieher hab ich alles nach
 dem besten verstanden / was folgt wei-
 ter?

Engel. Anders nichts. Nachdem
 wir disen schweren vnd harten Steig
 werden vberwunden haben / wil ich sas-
 gen / wie du dich zu dem eingang in die
 schönste Statt deines Bräutigams zie-
 ren soltest. Nun höre etwas anders / das
 dir zu disem Weeg / den wir schier zum
 End gebracht / vonnöten seyn wil: dann
 du dich auff disem noch vbrigem Steig
 von dem anlauff viler vnderschiedlicher
 Gespenster / wie auch vor anderen Ges-
 fahren beschützen vnd hüten muest.

Seel. Wie lang werden wir noch den Berg vnd die Statt / von denen du sagst / nicht sehen?

Engel. Heb die Augen auff / sihe oben auff den Berg / vnd wo du dz Feuer vnd grossen hellen glantz siehest / zu höchst dort auff dem Berg oben / allda ist die allerschöneste Statt / welche wir von dannen noch nit sehen können.

Das 27. Capitel.

Von der schwere vnd gefährligheit des beschawlichen Lebens.

Engel. Jetzt siehestu was dis für ein auffsteigen sey / vnd wie einen wilden vnd irrigen Wald wir müssen durchraisen / welcher von erschrocklichen wilden vergiftigen Thieren vnd Gespenstern voll ist: Zu disem / so ist zu vnderst an dem Berg ein sehr grosser Wasserfluß / welchen man nicht allein nit kan vberschiffen / sonder auch von Crocodilen vnd andern vergiftten Thieren /